

Die Besitzer von Strechau 1892 bis 1997

Dr. Julius Hofmaier 1892 – 1909

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts versank Schloß Strechau in ein Dornröschen-Dasein. Seit 1848 wurde das Schloß nur mehr von einem Jäger bewohnt, die Räume standen leer und der Verfall „zeigt sich in dem ganzen Schlosse aller Orten“¹. Die schlechte Wirtschaftslage des Stiftes Admont, der geänderte Lebensstil der Äbte und Konventualen, die Abschaffung des Untertanenverhältnisses unter Kaiser Franz Joseph und der verheerende Brand von 1865, dem fast das ganze Stift zum Opfer fiel, ließen Admont schon 1853 daran denken, Strechau zu veräußern. Kein geringerer als der berühmte Wiener Historienmaler Hans Makart soll sich für Strechau interessiert haben, aber durch seinen Tod († 1884) am Kauf verhindert worden sein². Schließlich verkaufte das Stift mit Kaufvertrag vom 21. September 1892 das fast leere Schloß samt 36 ha 2491 m² Wald (die Hälfte des Kaufgegenstandes), Äcker, Wiesen, Weiden sowie Jagd- und Fischereirechten, wobei der größte Teil der Herrschaft bei Admont verblieb, um 24.200 Gulden ö.W. an den Wiener Chemie-Industriellen Dr. Julius Hofmeier, einen gebürtigen Rheinländer, der sofort mit der längst notwendigen Renovierung der Burg und ihrer Innenräume begann³. Er stattete das Schloß wie-

der mit Möbeln aus der Renaissance, dem Barock und seiner Zeit aus, ließ elektrischen Strom und Telefon einleiten und errichtete auch den Brunnen im inneren Burghof. Ab 1896 erwarb er mehrere Bauerngüter in der Nähe des Schlosses, darunter den Nichtlhof, der zum Zentrum des neu entstandenen Gutes wurde, baute eine stationäre Dampfmaschine zum Antrieb von Geräten und wollte den Bauern der Gegend einen Allgäuer- bzw. Müritalerstier für Zuchtzwecke zur Verfügung stellen, stieß aber diesbezüglich auf Ablehnung⁴. Hofmeier war ein begeisterter Jäger, doch zerstörten familiäre Schicksalsschläge seine weiteren Pläne.

Dr. Adolf und Gabriele Boesch, Dr. Adolf Egon Boesch 1909 – 1926

1909 verkaufte Dr. Hofmeier Gut und Schloß Strechau samt der Einrichtung an Möbeln, Gemälden, Rüstungen, Kunstgegenständen, Servicen, ausgenommen nur die von Hofmeier erlegten Jagdtrophäen, das Silberzeug, „Ziggaren“, den eingelagerten Wein und Familienbilder um 500.000 Kronen an das Ehepaar Dr. Adolf und Gabriele Boesch aus Wien, die im Waldbesitz und der Viehwirtschaft des Gutes eine passende Ergänzung zu ihrem Marchfelder Gut Süssenbrunn sahen⁵. Die

¹ So GÖTH, Strechau, der das Schloß im Jahre 1853 besuchte.

² GULDAN-RIEDINGER, S. 77 (nach J. WASTLER, Kunsthistorische Studien aus Obersteiermark (Österr.-Ungar. Revue, Bd. 5, H. 4/5).

³ Kauf- und Verkaufsvertrag 1892 IX 21 Admont, StIA Admont, Vvv-147. Der Besitz nannte sich „Allod-Herrschaft Schloß Strechau“, Landtafel EZ 1628; Schematismus des landtäflichen und Grossgrund-Besitzes von Steiermark. Wien 1901, S. 219, das bei Admont verbliebene „Gut Strechau und Thalhof“, Landtafel EZ 675, umfaßte dagegen noch immer 3532,8 ha, davon 845,6 ha Wald, Schematismus, S. 218.

⁴ SCHNEIDER, Lassing, S. 228.

⁵ 1909 V 9 Wien, BG Rottenmann, Urkundensammlung.



Dr. Julius Hofmaier in der Bibliothek, 2. Stock, Photographie um 1900.



Gerichtssaal, 1. Stock, Photographie um 1900



Arkadenhof, Photographie um 1900

Strechauer Kühe, etwa 200 – 250 Stück, wurden von Strechau nach Süßenbrunn gebracht, wo man die produzierte Milch in Flaschen abfüllte und in Wien verkaufte. Das Ehepaar Boesch vergrößerte das Gut durch weitere Zukäufe und nach dem Tode des Dr. Adolf Boesch ging dessen Besitzhälfte 1921 an seinen Sohn Adolf Egon über⁶. Dr. Adolf Boesch hatte für den in Österreich produzierten Stummfilm „Ben Hur“ mit allen seinen Besitzungen Bürgschaft geleistet, doch war der Film wegen des in den USA aufgekommenen Tonfilmes ein Mißerfolg, weshalb die Dorotheums-Bank auf Dr. Boesch zurückgriff, der sich zum Verkauf Strechaus gezwungen sah. Als Käuferin trat die Theresianische Akademie in Wien auf, eine von Kaiserin Maria Theresia errichtete Schulstiftung, die nach dem Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie ihre Besitzungen in der Tschechoslowakei verloren hatte und dafür Ersatz suchte. Das Gut umfaßte neben dem Schloß, Meierhof, einer Säge und Mühle noch 587 ha Waldbesitz und 200 ha landwirtschaftlich genutzten Grund, der Kaufpreis betrug 620.000 Schilling⁷.

Die Theresianische Akademie Besitzerin von Strechau 1926 – 38 und 1955 – 79

Das Theresianum – nicht zu verwechseln mit der Maria Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt – war vor allem an dem respektablen Waldbesitz des Gutes interessiert. Um auch das Schloß gewinnbringend zu nutzen, richtete man eine Fremdenpension ein, wofür das Pflgerhaus vor dem Hochschloß umge-

baut wurde. Den Betrieb führte ein Pächter. Aus Rentabilitätsgründen wurde der Betrieb 1931 wieder geschlossen. Die Schloßräume waren zwar wieder prachtvoll ausgestattet, wurden aber nicht ständig bewohnt, sondern für verschiedene Veranstaltungen genutzt, so als Lager der Evangelischen Jugend, für Seminare und Kurse des steirischen Landeskonservators oder von der Vaterländischen Front als Schulungsort oder Absteige höherer Amtsträger.

Die NAPOLA in Strechau 1938 – 1945

Der „Anschluß“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich 1938 brachte die Eingliederung des Theresianums in die Nationalpolitische Erziehungsanstalt (NAPOLA Theresianum – Burg Strechau). Um einen Schulbetrieb für 80 bis 100 Burschen und Mädchen durchführen zu können, mußten Sanitäreinrichtungen, Heizmöglichkeit etc. geschaffen werden, welche Adaptierungen 1942 abgeschlossen waren. Auf Strechau wurden nun Schikurse anderer NAPOLAs für „Jungmänner“ aus dem ganzen Reichsgebiet veranstaltet. Im September 1944 verlegte man Schüler der SS-Heimschule Flandern nach Strechau, die bis zum Ende des Krieges dort blieben. Der geplante Aufenthalt des SS-Obergruppenführers August Heißmeyer, des Stellvertreters des SS-Reichsführers Himmler, im Hochschloß und die von ihm gewünschten baulichen Veränderungen konnten vom Landeskonservator Dr. Walter von Semetkowski glücklicherweise verhindert werden. Sie hätten die Abtragung des frühbarocken Turmaufsatzes und die Übertünchung der Deckenmalereien im Betraum bedeutet! Im April 1945 besetzten russische Besat-

⁶ Einantwortungsurkunde für Adolf Egon Boesch, 1921 IX 6 Wien, BG Rottenmann, Urkundensammlung.

⁷ Gesuch der Vertragspartner an die Grundverkehrsbezirkskommission Rottenmann, 1926 II 18 Wien u. Bewilligung der Eigentumsübertragung der Grundverkehrslandeskommission Graz 1926 III 5 Graz, BG Rottenmann, Urkundensammlung.

zungstruppen kurz die Burg, die in der Folge als Abenteuer-spielplatz diente und der allgemeinen Plünderung schutzlos preisgegeben war, wodurch wertvolles Inventar für immer verloren ging. Die im Sommer 1945 folgenden Engländer richteten im Schloß ein Erholungsheim für tuberkulosegefährdete Kinder ein, das in der Folge vom Land Steiermark übernommen wurde. Nach dem Staatsvertrag 1955 wurde das bisher als deutsches Eigentum beschlagnahmte Schloß samt dem Besitz dem Theresianum ins Eigentum zurückgestellt.

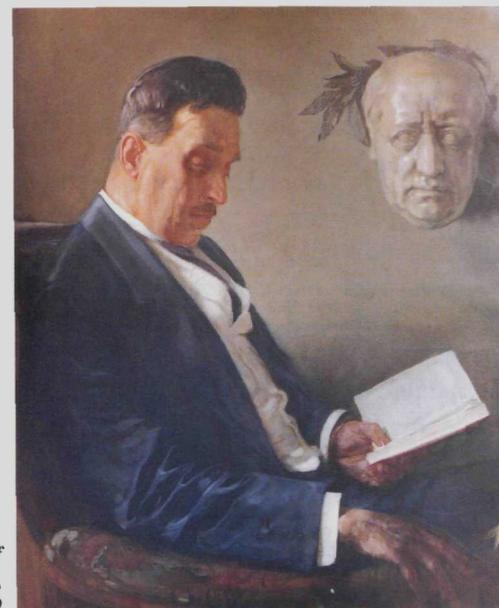
Harald Boesch erwirbt das Schloß 1979

Von den fünfziger bis in die siebziger Jahre stand das Schloß leer. Weil die Akademie auch an ihren Wiener Besitzungen schwere Schäden erlitten hatte, konnten für Strechau kaum Mittel zur Verfügung gestellt werden, sodaß man sich auf die notwendigsten Erhaltungsarbeiten beschränken mußte. Die Schäden bedrohten mit der Zeit bereits die Bausubstanz und der Verfall der Burg schien nicht mehr aufzuhalten. Verschiedene Pläne, das Schloß einer neuen Verwendung zuzuführen, um es dadurch zu erhalten, zerschlugen sich. Schließlich erwog man den Verkauf. Die Verträge mit amerikanischen Interessenten standen kurz vor dem Abschluß, als die Boesch Liegenschaftsverwaltung GmbH in Wien (Harald Boesch) sich um das Schloß bewarb und mit Kaufvertrag vom 28. Juni 1979 von der Akademie ablöste, bei der jedoch das Gut verblieb⁸.

Für Strechau war es fünf vor zwölf. Unter dem neuen Eigentümer Herrn Harald Boesch, dem Enkel der früheren Besitzer, begann für die bereits sehr ram-

ponierte Burg eine neue Blütezeit. Die gesamte weitläufige Anlage wurde sowohl außen als auch innen einer grundlegenden Sanierung und Restaurierung unter dem Gesichtspunkt des Denkmalschutzes unterzogen. Grabungen im Bereich der Vorburg haben interessante Keramikfunde aus dem 15. und 16. Jahrhundert wie auch einige Mauerzüge zutage gebracht, die mit dem Umbau des mittelalterlichen Burghofes der Veste Niederstreichau im 16. Jahrhundert in Zusammenhang gebracht werden können. Hervorgehoben sei weiters die weitgehende Wiederherstellung der Deckenmalereien im sogenannten evangelischem Betraum, an der namhafte Fachleute gearbeitet haben. Auch eine Rekonstruktion der Fassadenmalereien an der Südostaußenseite des Hochschlosses wurde versucht. In jüngster Zeit wurden von Architekt Dr. Friedhelm Hueber in der alten Bausubstanz des Bergfrieds sensationelle Entdeckungen gemacht, die Einblicke in das Aussehen der Burg in romanischer Zeit ermöglichen. Bisheriger Höhepunkt dieser Aktivitäten war zweifellos die 1992 auf Strechau veranstaltete Ausstellung „Burg Strechau Glaube und Macht“, zu der auch ein Katalog erschienen ist. Für 1998/99 ist wieder eine Ausstellung in den Burgräumen geplant, die die Burg in das Fremdenverkehrskonzept der Gemeinde Lassing einbinden wird. Professor Friedmund Hueber wird in nächster Zeit eine Baugeschichte der Burg erarbeiten. Herr Harald Boesch hat mit der Rettung Strechaus ein Kulturdenkmal ersten Ranges für die Zukunft gesichert, wofür er mit Recht das Geramb-Dankzeichen für gutes Bauen 1987 erhielt. Ad multos annos!

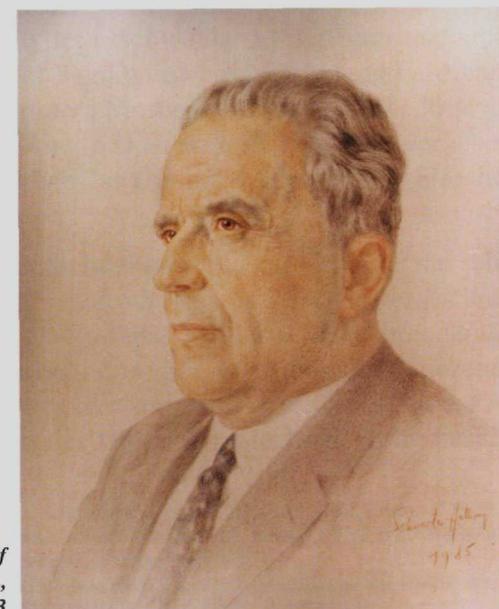
⁸ BG Rottenmann, Gb 67509 Lassing Sonnseite, EZ 679.



Dr. Adolf Boesch, 1869 – 1919



Gabriele Boesch geb. Dengler, 1870 – 1952



Dr. Adolf Egon Boesch, 1898 – 1953



Harald Boesch